

Antrag

der Abg. Wolfgang Reuther u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur

Metropolregion Bodensee

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. inwieweit ihr die Initiative von Frau Ständerätin Karin Keller-Sutter und Herrn Ständerat Paul Rechsteiner für eine „trinationale Metropolitanregion St. Gallen-Bodensee“ bekannt ist und wie sie diese einschätzt;
2. wie sie den Auftrag des Kantonsrats des Kantons St. Gallen an die Kantonsregierung zur Initiierung einer trinationalen Metropolregion, bestehend aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell-Außerrhoden, Appenzell-Innerrhoden, Thurgau, dem Land Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein, für Baden-Württemberg beurteilt;
3. inwieweit sie beabsichtigt, sich dieser Initiative mit dem Ziel anzuschließen, eine grenzüberschreitende Metropolregion anzuregen, die den Verflechtungsraum Bodensee mit seinen deutschen Teilen einschließt;
4. wie sie die metropolitanen Funktionen in der Bodenseeregion einschätzt und welche Anknüpfungspunkte sie für ein Konzept für eine grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee sieht;
5. wie sie die Analysen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) zu den metropolitanen Grenzregionen in Europa im Hinblick auf den Verflechtungsraum Bodensee bewertet und welche Schlussfolgerungen sie für die Weiterentwicklung der Governance-Strukturen daraus zieht;
6. welche Anknüpfungspunkte sie aus dem Projekt „Internationaler Wirtschaftsraum Bodensee“ (Regionenmarke Vierländerregion Bodensee & Internetportal Vierländerregion Bodensee) für eine mögliche grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee erkennt;

Eingegangen: 23.03.2015/Ausgegeben: 27.04.2015

1

7. inwieweit die im Rahmen von DACH+ gewonnenen Daten zur Raumstruktur der Bodenseeregion für die Entwicklung eines Konzepts für eine grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee genutzt werden könnten;
8. welche Erkenntnisse und Erfahrungen sie aus der Trinationalen Metropolregion Oberrhein zieht, die für eine mögliche grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee nutzbar gemacht werden können;
9. wie sie die mögliche Entwicklung einer grenzüberschreitenden Metropolregion Bodensee im Spannungsfeld mit den Metropolregionen München, Stuttgart und Zürich sieht;
10. wie sie die zukünftige Rolle der Bodensee Standort Marketing GmbH als grenzüberschreitende Wirtschaftsförderung der Vierländerregion Bodensee im Zuge der möglichen Etablierung einer Metropolregion Bodensee sieht.

20. 03. 2015

Reuther, Dr. Reinhart, Gurr-Hirsch,
Müller, Blenke, Stratthaus, Kößler CDU

Begründung

Mit rund 3,6 Millionen Einwohnern auf einer Fläche von 19.800 km², einer überdurchschnittlichen Dichte von Hochschulen, einer hohen Wirtschafts- und Innovationskraft, einem der leistungsfähigsten Arbeitsmärkte in Europa und einem überdurchschnittlichen Kulturangebot ist der Bodenseeraum mit bereits bestehenden inländischen Metropolregionen vergleichbar. Auf der Grundlage der Studie „Metropolitanregion St. Gallen“ des Ökonomen Karl Koch veröffentlichten die für den Kanton St. Gallen gewählten Mitglieder des Schweizer Ständerats Karin Keller-Sutter und Paul Rechsteiner ein Positionspapier, in dem sie die Gründung einer solchen trinationalen Metropolregion anregen. Der Kantonsrat des Kantons St. Gallen hat auf seiner Sitzung am 16. September 2014 die Kantonsregierung beauftragt, zusammen mit den Kantonen Thurgau, Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Land Vorarlberg sowie unter Einbezug der bestehenden Agglomerationen eine eigenständige, trinationale Metropolregion St. Gallen-Bodensee zu initiieren. Die Landesregierung wird um Stellungnahme zu diesem Vorhaben und um Einschätzung der Möglichkeit der Ausweitung auf den gesamten grenzüberschreitenden Verflechtungsraum Bodensee gebeten. Dabei können die Ergebnisse der erst kürzlich veröffentlichten Studie des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) zu den grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen im Hinblick auf den Bodenseeraum ebenfalls wertvolle Anstöße für weitere Überlegungen bieten. Auch die Erfahrungen aus der Trinationalen Metropolregion Oberrhein können hier Hinweise liefern. Aus dem Interreg-Projekt „Internationaler Wirtschaftsraum Bodensee“ können zudem weitere Erkenntnisse zur Entwicklung einer grenzüberschreitenden Metropolregion gewonnen werden.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 17. April 2015 Nr. 4-0141.5/24 nimmt das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur im Einvernehmen mit dem Staatsministerium und dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. inwieweit ihr die Initiative von Frau Ständerätin Karin Keller-Sutter und Herrn Ständerat Paul Rechsteiner für eine „trinationale Metropolitanregion St. Gallen-Bodensee“ bekannt ist und wie sie diese einschätzt;

Herr Staatssekretär Braun (St. Gallen) hatte in der Sitzung des Ständigen Ausschusses der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) am 6. November 2014 über die Überlegungen berichtet. Demnach handele es sich im Prinzip um eine schweiz-interne Diskussion über Raumkategorien. Das Bundesamt für Statistik weist auf Basis von Siedlungsräumen und Pendlerstatistiken fünf Metropolräume aus (Zürich, Basel, Bern, Genf-Lausanne und Tessin). Aufgrund einer Neufassung der Agglomerationsdefinition in der Schweiz seit Ende 2014 besteht nach Auffassung der beiden Ständeräte die Chance, dass auch für die Ostschweiz die Voraussetzungen für diesen Status erfüllt sein könnten.

2. wie sie den Auftrag des Kantonsrats des Kantons St. Gallen an die Kantonsregierung zur Initiierung einer trinationalen Metropolregion, bestehend aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell-Außerrhoden, Appenzell-Innerrhoden, Thurgau, dem Land Vorarlberg und dem Fürstentum Liechtenstein, für Baden-Württemberg beurteilt;

3. inwieweit sie beabsichtigt, sich dieser Initiative mit dem Ziel anzuschließen, eine grenzüberschreitende Metropolregion anzuregen, die den Verflechtungsraum Bodensee mit seinen deutschen Teilen einschließt;

Zu 2. und 3.:

Es handelt sich um den Prüfauftrag einer Parlamentarischen Kommission des Kantonsrats St. Gallen an den Regierungsrat und somit um eine interne Angelegenheit des Kanton St. Gallen. Den Aussagen von Staatssekretär Braun im Ständigen Ausschuss der IBK am 6. November 2014 war zu entnehmen, dass der räumliche Perimeter für die Prüfung der St. Galler Regierung durch den parlamentarischen Vorstoß eng begrenzt ist.

Aktuellen Pressemeldungen ist zu entnehmen, dass die Regierung des Kantons Thurgau die Überlegungen ablehnt und die ursprünglichen Planungen somit nicht zu verwirklichen wären (weiterführende Informationen: www.srf.ch/news/regional/ostschweiz/prioritaet-des-thurgau-liegt-bei-zuerich).

Der St. Galler Volkswirtschaftsdirektor Benedikt Würth wird mit der Aussage zitiert, man wolle nun „alternativ, großräumigere Initiativen“ ausloten. Der Landesregierung liegen aber keine Informationen vor, wie diese ausgestaltet sein könnten.

Auf europäischer Ebene und in den Staaten und Ländern um den Bodensee bestehen unterschiedliche Vorstellungen, was eine Metropolregion oder einen Metropolitanraum ausmacht. Grundsätzlich scheint mit Blick auf den internationalen Bodenseeraum der Ansatz des Initiativkreises metropolitaner Grenzregionen (ImeG) zielführend, der von den metropolitanen Funktionen einer Raumschaft ausgeht.

*) Nach Ablauf der Drei-Wochen-Frist eingegangen.

4. wie sie die metropolitanen Funktionen in der Bodenseeregion einschätzt und welche Anknüpfungspunkte sie für ein Konzept für eine grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee sieht;

Die internationale Bodenseeregion verfügt über teils ausgeprägte metropolitane Funktionen. Herausragend und mit dem Niveau führender binnendeutscher Metropolregionen vergleichbar sind die „Innovations- und Wettbewerbsfunktionen“ am Bodensee (z. B. belegt durch regionale Platzierungen in Rankings zu Innovation oder Zukunftsfähigkeit, durch Standorte von Top 500-Universitäten wie Konstanz, ETH und Universität Zürich sowie Bundesforschungseinrichtungen). Mit sieben – wenn auch kleineren – Hauptstädten und Landeshauptstädten sowie einigen Hauptsitzen internationaler Unternehmen ist die Bodenseeregion auch bei den „Entscheidungs- und Kontrollfunktionen“ ebenfalls ausgeprägt, wenn auch ausbaufähig. Bzgl. der „Gateway-Funktionen“ sind die Verkehrsinfrastrukturen am nördlichen Bodenseeufer insbesondere im Schienenbereich als noch verbesserungsbedürftig zu bezeichnen. Schließlich verfügt die Bodenseeregion über einen hohen Wert der „Symbolfunktionen“, mit einer wertvollen Kulturlandschaft mit zahlreichen touristischen und kulturellen Highlights, Weltkulturerbestätten, gemeinsamen sprachkulturellen Wurzeln sowie einer äußerst hohen Attraktivität für Wohnen und Erholung.

5. wie sie die Analysen des Modellvorhabens der Raumordnung (MORO) zu den metropolitanen Grenzregionen in Europa im Hinblick auf den Verflechtungsraum Bodensee bewertet und welche Schlussfolgerungen sie für die Weiterentwicklung der Governance-Strukturen daraus zieht;

Die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) hat am 13. Juni 2013 den Entwurf der „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland 2013“ (kurz: Leitbilder) zur bislang noch nicht abgeschlossenen Konsultation freigegeben. Erstmals werden nun, wofür sich auch Baden-Württemberg eingesetzt hat, im aktuellen Entwurf der Leitbilder neben den Metropolregionen auf dem Gebiet der Bundesrepublik auch die metropolitanen Grenzregionen berücksichtigt. Zu diesen zählt auch der metropolitane Verflechtungsraum Bodenseeregion.

Der Begriff der metropolitanen Grenzregion umschreibt nach dem Abschlussbericht des Projektes „Initiativkreis deutscher Regionen in grenzüberschreitenden Verflechtungsräumen“ einen Raum, der sich durch intensive grenzüberschreitende funktionale Verflechtungen und Gemeinsamkeiten auszeichnet. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beruht dabei auf tradierten institutionellen Arrangements. Großräumigkeit und polyzentrische Struktur prägen die Regionalisierung. Die Regionen integrieren metropolitane Funktionen und besitzen besondere Potenziale für Wachstum und Innovation.

Über die Landesgrenzen hinweg gibt es seit Jahren formell und informell Konsultationen unter den Bodenseeanrainern. Der Rolle der lokalen Akteure kommt dabei erhebliche Bedeutung zu. Die Internationale Bodenseekonferenz bietet bereits einen räumlichen und organisatorischen Rahmen für eine Zusammenarbeit der lokalen Akteure einer metropolitanen Grenzregion Bodenseeraum. Diese dient auch dazu, die dem Bodenseeraum übertragenen Entwicklungsaufgaben, zu denen u. a. die Fortführung und Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Internationalen Bodenseekonferenz gehört, zu erfüllen.

6. welche Anknüpfungspunkte sie aus dem Projekt „Internationaler Wirtschaftsraum Bodensee“ (Regionenmarke Vierländerregion Bodensee & Internetportal Vierländerregion Bodensee) für eine mögliche grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee erkennt;

Zwischen dem Projekt „Internationaler Wirtschaftsraum Bodensee“ (IWB) und einer möglichen grenzüberschreitenden Metropolregion werden mehrere Anknüpfungspunkte gesehen. Das Projekt IWB mit seiner Regionenmarke „Vierländerregion Bodensee“ versteht sich als Marketing- und Kommunikationsoffensive. Auf dem Internet-Portal Vierländerregion werden modellhafte Aktivitäten und imagefördernde Projekte herausgestellt und so bestehende Stärken und Potenziale

der Region bekannter gemacht. Dieser Ansatz ist sicherlich eines der möglichen Aktionsfelder zur weiteren Entwicklung einer metropolitanen Grenzregion Bodensee. Das Projekt reiht sich daher sehr gut in weitere Bausteine ein, die gemeinsame Ziele formulieren (z. B. Leitbild der IBK für den Bodenseeraum, Interreg A-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein), die grenzüberschreitende Raumentwicklung thematisieren (z. B. DACH+, Agglomerationsprogramme), Informationen bereitstellen (z. B. Statistikplattform, Tourismusmonitoring, Arbeitsmarktmonitoring) oder grenzüberschreitende Abstimmungsprozesse institutionalisieren und Governancestrukturen optimieren (z. B. IBK, IBH im Hochschulbereich).

7. inwieweit die im Rahmen von DACH+ gewonnenen Daten zur Raumstruktur der Bodenseeregion für die Entwicklung eines Konzepts für eine grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee genutzt werden könnten;

Nach Mitteilung des Projektkoordinators ist es ein Ziel des DACH+-Projektes, einen gemeinsamen, grenzüberschreitenden Datenpool für eine fortlaufende Raumbewertung und als Grundlage für planerische Fragestellungen der Raumentwicklung im Grenzraum Deutschland – Österreich – Schweiz – Liechtenstein aufzubauen. Thematische Schwerpunkte in den vergangenen Jahren waren zentrale Fragen des DACH+-Raumes: Aspekte der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, der Energiewende und der erneuerbaren Energien sowie der Kulturlandschaftsentwicklung. Die im Rahmen des DACH+-Projektes gewonnenen Daten und Analysen stehen nach Möglichkeit allen Projektpartnern zur Verfügung. Darüber hinaus wird grundsätzlich die Verwendung der Daten und Analysen in anderen Projekten begrüßt. Sie wurden bislang schon in verschiedenen Projekten wie z. B. im Projekt „Überregionale Partnerschaften – Innovative Projekte zur stadtrégionalen Kooperation, Vernetzung und gemeinsamen großräumigen Verantwortung“ eingesetzt. Bei der Verwendung in anderen Projekten/Fragestellungen ist die thematische Ausrichtung und räumliche Auflösung der DACH+-Daten und Analysen zu berücksichtigen. Neben eigenen Daten gehen in den Datenpool DACH+ auch Fremddaten von verschiedenen öffentlichen Institutionen ein, die unterschiedlichen lizenzrechtlichen Regelungen unterliegen. Bei einer Weitergabe und Verwendung von DACH+-Daten und Analysen in anderen Projekten sind die lizenzrechtlichen Aspekte zu prüfen bzw. zu berücksichtigen.

8. welche Erkenntnisse und Erfahrungen sie aus der Trinationalen Metropolregion Oberrhein zieht, die für eine mögliche grenzüberschreitende Metropolregion Bodensee nutzbar gemacht werden können;

Das Konzept der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) ist insbesondere mit dem Ziel erarbeitet worden, den in der Vergangenheit voneinander unabhängig tätigen Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft die gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung einer grenzüberschreitenden Strategie 2020 zu ermöglichen, die Grundlage des Operationellen Programms INTERREG V Oberrhein wurde.

Prinzipiell ist die TMO deshalb ein gutes Beispiel für einen Entwicklungsansatz, der über die verschiedenen Staatsebenen und fachlich-sektoralen Grenzen angelegt ist und auch unterschiedliche Raumabgrenzungen berücksichtigt. Diese Kombination von Multi-Level-Governance und variabler Geometrie erscheint auch als geeigneter Ansatz für die Bodenseeregion mit ihrem Geflecht aus starken wirtschaftlichen Räumen und qualitativ vollen ländlichen Räumen, aus urbanen Kerngebieten und Naturräumen. Ebenso zeigt die TMO, dass eine intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht notwendigerweise eine EU-Mitgliedschaft voraussetzt. Auch der Grundsatz der TMO, dass keine neuen Strukturen geschaffen werden, sondern eine kohärente und nachhaltige Zusammenarbeit praktiziert wird, ist am Bodensee anwendbar.

Die am Bodensee starke netzwerkartige Zusammenarbeit in fast allen Themenbereichen unterscheidet die Region allerdings von der Oberrheinregion. Generell gilt, dass jede Metropolregion eigene Methoden und Entwicklungsansätze praktiziert.

9. wie sie die mögliche Entwicklung einer grenzüberschreitenden Metropolregion Bodensee im Spannungsfeld mit den Metropolregionen München, Stuttgart und Zürich sieht;

Eine der wesentlichen Erkenntnisse aus dem o. g. Projekt zu den metropolitanen Grenzregionen in Europa im Hinblick auf den Verflechtungsraum Bodensee ist die Notwendigkeit einer Klärung des Verhältnisses der internationalen Bodenseeregion zu den umliegenden Metropolräumen. Die Bodenseeregion liegt zwischen den drei städtischen Metropolräumen Zürich, München und Stuttgart. Vor allem der Metropolitanraum Zürich strahlt auf weite Teile der Bodenseeregion aus. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Stellungnahme der Internationalen Bodensee Konferenz (IBK) zum „Raumkonzept Schweiz“ im Jahr 2011 angeregt, eine grenzüberschreitende Raumkonzeption zu entwickeln und abzustimmen. Aufgrund der Zielsetzung des Leitbilds der IBK für den Bodenseeraum (2008) unterstützt die Landesregierung im Rahmen der IBK bedeutende gemeinsame Projekte zur Positionierung der Bodenseeregion als europäischer Verflechtungsraum.

10. wie sie die zukünftige Rolle der Bodensee Standort Marketing GmbH als grenzüberschreitende Wirtschaftsförderung der Vierländerregion Bodensee im Zuge der möglichen Etablierung einer Metropolregion Bodensee sieht.

Die Bodensee Standort Marketing GmbH (BSM) ist grenzüberschreitend ausgerichtet, hat Gesellschafter aus allen vier Ländern bzw. Staaten und leistet bereits heute wertvolle Unterstützung bei der Initiierung und Durchführung gemeinsamer Projekte in der Wirtschaftsförderung und zur besseren Positionierung des Wirtschaftsraums Bodensee. Die Rollen der diversen Akteure zu klären, ist jedoch Aufgabe der Initiatoren/-innen der Idee einer Metropolregion vor Ort, sie hängt von der geplanten Ausrichtung einer Metropolregion Bodensee ab.

Wichtig ist in diesem Kontext das konstruktive Zusammenspiel aller relevanten Akteure, die diesen Prozess mitgestalten können.

Dr. Splett
Staatssekretärin